ZBIW
Zukunft Bibliothek – Investition in Weiterbildung

Bibliothekarische Weiterbildung in NRW

Ursula Georgy

Die bibliothekarische Fort- und Weiterbildung hat in Nordrhein-Westfalen eine lange Tradition. Erste Fortbildungsveranstaltungen wurden bereits in den 1960er Jahren vom Bibliothekar-Lehrinstitut (BLI) angeboten. Nach Gründung der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD) im Jahr 1981 wurde diese Fortbildungstätigkeit zunächst fortgesetzt, doch das damalige Hochschulgesetz sah Weiterbildung nicht vor. So wurde 1995 dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz) „die zentrale und hauptamtliche Zuständigkeit für die Fortbildung der Hochschulbibliotheken und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen des Landes NRW“ übertragen.[1]

Zum 1. Januar 2007 wurde dieser Arbeitsbereich in das Institut für Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln als „Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung – ZBIW“ integriert. Da Weiterbildung auch im Angebot von Hochschulen einen immer wichtiger werdenden Aufgabenbereich darstellt, war die Integration in das Institut für Informationswissenschaft nur ein konsequenter Schritt, zumal das Institut als einzige Hochschuleinrichtung in NRW Studiengänge im Bereich Bibliothekswissenschaft anbietet.

Inzwischen kann das ZBIW auf fast sieben Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Dies ist nicht zuletzt dem steigenden Stellenwert von Weiterbildung in der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Diskussion geschuldet. Weiterbildung bedeutet heute lebensumspannendes Lernen, sie bietet Chancen auf persönliche Lebens- und Berufsperspektive sowie Karriere, sichert aber – insbesondere im Bereich öffentlicher Einrichtungen – auch Ressourcen. Das ZBIW hat erfolgreiche Angebote aus der Zeit des hbz weitergeführt, aber auch zahlreiche neue Angebote und Formate eingeführt und etabliert. Trotzdem blieb das ZBIW – nicht zuletzt wegen des sperrigen Namens „Zentrum für …“ – weiterhin in vielen Köpfen die „alte hbz-Fortbildung“.

Daher entschied sich die Leitung des ZBIW Anfang 2012 dazu, einen Profilbildungs- und Markenprozess anzustoßen und voran zu treiben, der 2013 weitestgehend abgeschlossen sein wird.

Auf den Punkt gebracht: Das Mission Statement des ZBIW

Die ersten fünf Jahre des ZBIW waren maßgeblich eine Phase der Integration und Konsolidierung. Hinzu kamen aber wesentliche Veränderungen im Angebots-Portfolio, beim Personal und bei inneren sowie äußeren Einflussfaktoren.

Folgende Fragen mussten geklärt werden:

- Wie kommuniziert das ZBIW seine inzwischen vielfältigen Angebote und Formate?
- Wie werden die verschiedenen Zielgruppen angesprochen?
- Wem fühlt sich das ZBIW zugehörig? Der Fachhochschule, der Fakultät, dem Institut?
- Wer kann sich den langen Namen „Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung“ merken?
- Wie kann man die Assoziation „die alte hbz-Fortbildung“ loswerden?
- Wie kann sich das ZBIW als zukunftsorientierte, innovative Weiterbildungseinrichtung innerhalb und außerhalb der Fachhochschule Köln positionieren?

Letztendlich ging es um die zentrale Frage: „Wer ist das ZBIW?“ Das bedeutete für das ZBIW, zunächst einmal eine eigene Marke und ihren Kern zu erarbeiten, um diesen künftig transparent und konsequent kommunizieren zu können. Die Basis dafür stellt ein Mission Statement dar, das sich durch Beantwortung der folgenden vier Fragen formulieren lässt:

- Wer sind wir?
- Was tun wir?
- Wem nützen wir?
- Wo wirken wir?[2]

1 Vgl. ZBIW: Geschichte http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/zbiw-geschichte.htm (14.08.2013)

2 Heinrichs, Werner und Armin Klein: Kulturmanagement von A–Z. 600 Begriffe für Studium und Beruf. 2. Aufl. dtv 2001, S. 278.

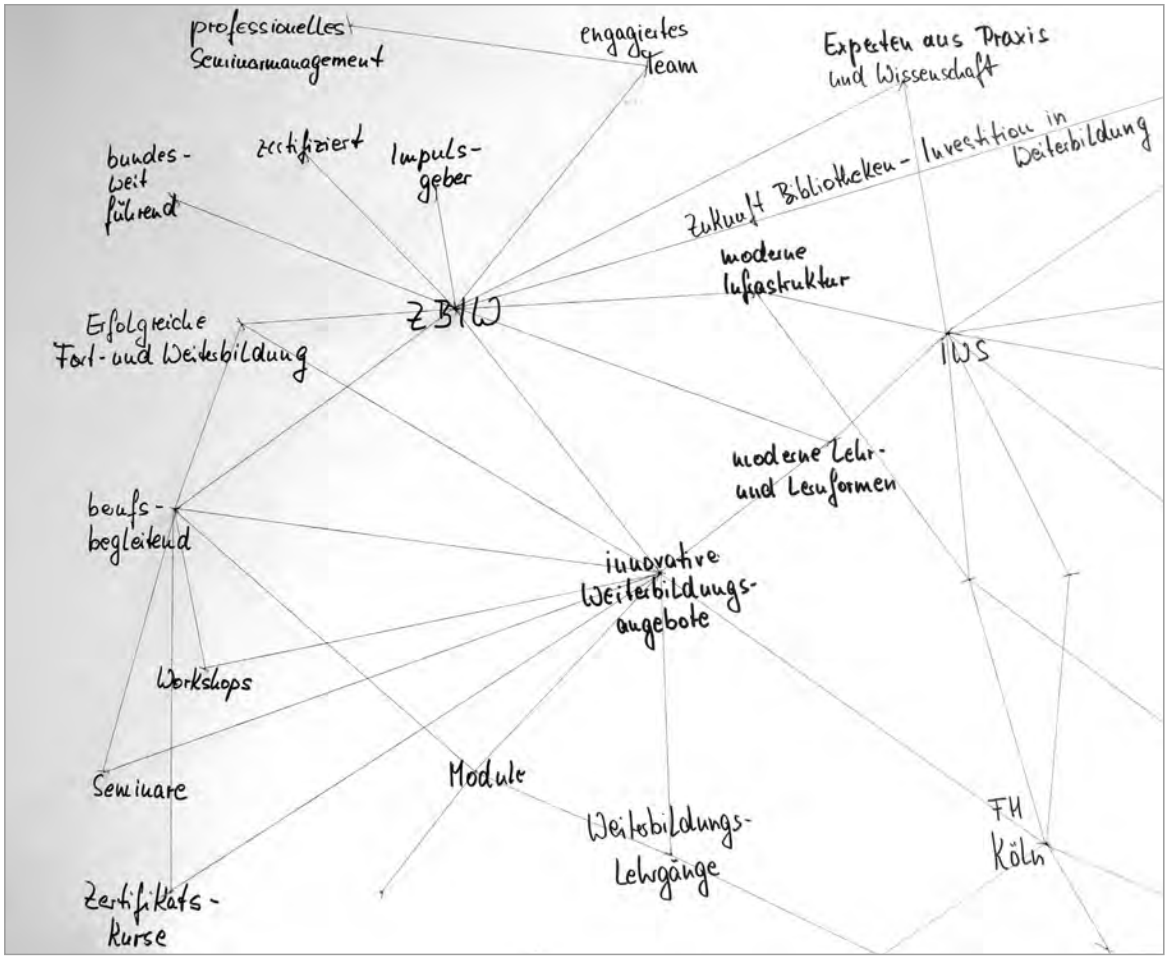

Abb. 1: Assoziationsmuster ZBIW[3]

Diese Fragen sind schnell gestellt, aber doch nicht so leicht zu beantworten, vor allem, wenn es darum geht, ein gesamtes Team mit einzubeziehen. Ein Bottom-up-Prozess war von Anfang an oberste Prämisse bei der Konzeption der Vorgehensweise beim Profilbildungs- und Markenprozess, denn alle Mitarbeiter des ZBIW sollten das Mission Statement als Zielvorgabe mittragen und seine zentralen Aussagen überzeugend kommunizieren. Die Entscheidung, den Prozess extern moderieren zu lassen, erleichterte die aktive Beteiligung des gesamten Teams.

Das Mission Statement wurde auf Basis einer internen SWOT-Analyse und des Markensteuerrads erarbeitet. Es wird durch zwei Leitbotschaften eingerahmt, um den Nutzen der Dienstleistungen unmittelbar mit dem Namen ZBIW selbst zu verknüpfen. Diese Leitbotschaften werden als Claims künftig ihre Verwendung finden.

ZBIW
Zukunft Bibliothek – Investition in Weiterbildung
Zukunft Bibliothek – Innovation durch Weiterbildung
ZBIW

Das ZBIW kommuniziert in seinem Mission Statement seine Stärken ebenso wie sein Dienstleistungsportfolio, seine Zielgruppen und seine Kultur. Gleichzeitig werden eindeutige Eigenschaften der Marke ZBIW, die künftig durchgängig und konsequent anstelle des ausgeschriebenen, sperrigen Namens „Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung“ verwendet wird, transportiert. Auch alle künftigen Kommunikationsmaterialien des ZBIW und die damit verbundene Zielgruppenansprache basieren auf dem Mission Statement.[4]

Und zudem konnte eine Antwort auf die komplexe Markenarchitektur der Fachhochschule Köln gefunden werden, in der sich das ZBIW jetzt in der Markenkommunikation auch visuell als Marke verorten kann: Für das ZBIW sind die Fachhochschule Köln und das Institut für Informationswissenschaft die wichtigen und zentralen Ebenen. Die Zugehörigkeit zur Fachhochschule untermauert die Wissenschaftlichkeit der Weiterbildung, das Institut für Informationswissenschaft die fachliche Nähe zur Bibliotheks- und Informations-

3 ZBIW: Assoziationsmuster ZBIW. Jahresbericht 2012, Umschlagseite hinten http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/Jahresbericht2012.pdf (14.08.2013)

4 Vgl. ZBIW: Auf den Punkt gebracht: Das Mission Statement des ZBIW. Jahresbericht 2012, S. 20f. http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/Jahresbericht2012.pdf (14.08.2013)

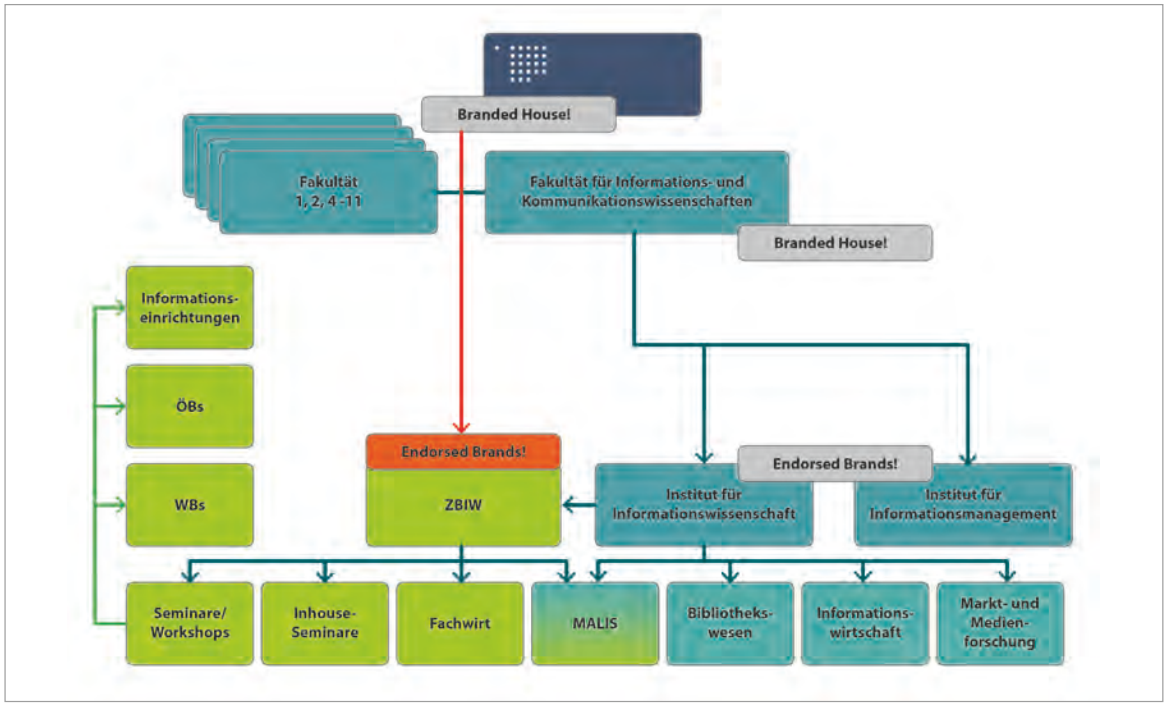

Abb. 2: Markenarchitektur des ZBIW [5]

wissenschaft. Innerhalb der Markenarchitektur und des Corporate Designs der Fachhochschule Köln wird sich das ZBIW als Marke in Zukunft so sichtbarer positionieren können, z.B. im Rahmen des geplanten neuen Webauftritts der Fachhochschule.

Erfolge und Trends

Fast 2.400 Teilnehmer aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz an insgesamt rund 175 Seminaren an mehr als 300 Seminartagen im Jahr 2012 unterstreichen die Bedeutung des ZBIW.[6] Seit der Zugehörigkeit zur Fachhochschule Köln wurden die Lehr- und Lernformen Richtung Blended- und e-Learning erweitert, die Formate wurden ergänzt: So werden inzwischen Module des Master-Studiengangs Library and Information Science (MALIS), der Fachwirt und seit 2013 auch ein erster Zertifikatskurs „Experten für das Lesen“[7] angeboten. Das ZBIW konnte dank seiner Zugehörigkeit zur Fachhochschule Köln seine Zielgruppen erweitern, u.a. Richtung Öffentliche Bibliotheken, und damit auch seine Themenvielfalt. Aktuelle Themen wie Resource Description and Access – RDA, Informations-, Lese- und Medienkompetenz, Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung spielen ebenso eine Rolle wie Innovationsmanagement, neue Trends rund um e-Ressourcen, Datenmanagement und -sicherheit sowie Urheberrecht. Und Themen wie e-Publishing, e-Science etc. werden ebenfalls aufgegriffen.

Formale Integration der Weiterbildung

Bedingt durch kürzere Berufszyklen und nicht-lineare Karrierewege wird formelle Weiterbildung unabhängig vom Alter relevant.[8] Und berufliche Weiterbildung entwickelt sich zunehmend weg vom sogenannten „Vorratslernen“ hin zum „Just-in-Time-Lernen“, da angestrebte Spezialisierungen sich erst im Rahmen der Berufsausübung herauskristallisieren, die z.B. bei konsekutiven Studiengängen noch nicht voraussehbar sind.

Hier wird es Aufgabe des ZBIW sein, die Informationsspezialisten und Arbeitgeber in der Planung der Kompetenzportfolios zu unterstützen und das auch über „formelle und anerkannte Zertifikate“[9], so wie es auch die HRK fordert.[10] Dabei ist entscheidend, dass Weiterbildung inhaltlich, formal und zeitlich aufeinander abgestimmt wird.

5 Schade, Frauke: Flagge zeigen! Jahresbericht 2012, S. 16 f. http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/Jahresbericht2012.pdf (14.08.2013)

6 Vgl. Vgl. ZBIW: Statistik. Jahresbericht 2012, S. 28 http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/Jahresbericht2012.pdf (14.08.2013)

7 Vgl. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW und ZBIW: Experten für das Lesen – Zertifikatskurs Leseförderung. http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/ExpertenfuerdasLesen2013.pdf (14.08.2013)

8 Vgl. Herget, Josef und Isabella Mader: Weiterbildungsstudiengänge für die Karriereplanung aus Hochschul- und Studierendensicht. Herausforderungen und Trends. Information, Wissenschaft & Praxis, Heft 3, 2010, S. 220.

9 Vgl. ebd., S. 189

10 Vgl. HRK Hochschulrektorenkonferenz: Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen – Prozesse anders steuern. Entschließung der 13. Mitgliederversammlung der HRK am 20. November 2012 in Göttingen, Bonn 2012, S. 17

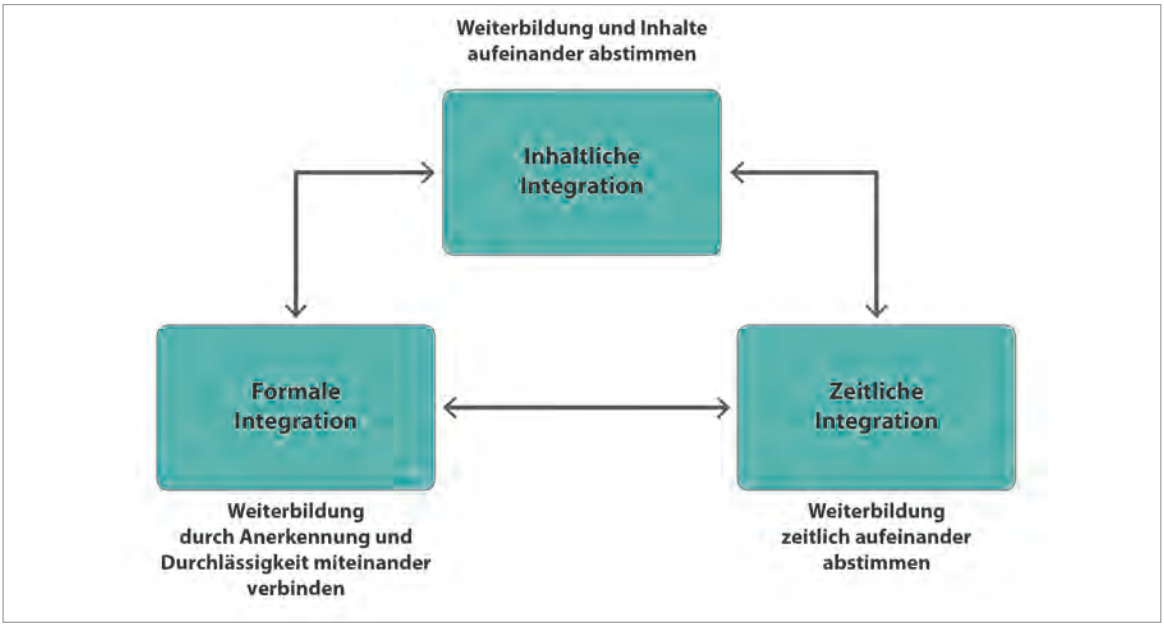

Abb. 3: Zukunft: Gestaltung von Weiterbildungsstrukturen[11]

Insbesondere Zertifikatskurse bedeuten einen weiteren innovativen Schritt im Weiterbildungsangebot des ZBIW, denn sie stellen auch eine Schnittstelle zu Studiengängen dar. Neben dem Zertifikatskurs „Experten für das Lesen" sind aktuell zwei weitere Kurse zu den Themen „Informationskompetenz" und „Innovationsmanagement" in Planung. Und für diese ist die Vergabe von Kreditpunkten (ECTS – European Credit Transfer System) geplant. Zum einen ermöglicht dies dem Institut für Informationswissenschaft, Studierenden in aktuellen Studiengängen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ein breiteres Angebot von Wahl- und Wahlpflichtfächern zu unterbreiten. Zum anderen besteht die Möglichkeit, dass sich die Absolventen diese Kurse bei Aufnahme eines fachaffinen Studiums anerkennen lassen, und so ihr Studium ggf. verkürzen können.

Damit kommt das ZBIW den Forderungen aus dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) nach, auch nichtformales Lernen als Qualifikationen anzuerkennen.[12,13]

Lernergebnisse formulieren

Die Formulierung von Lernergebnissen (Learning Outcomes) ist im Rahmen des Bologna-Prozesses für Studiengänge inzwischen Standard, im Bereich der Weiterbildung ist sie eher Neuland. Es handelt sich um einen Paradigmenwechsel weg von einer Inputorientierung („Welche Inhalte werden gelernt?") hin zu einer Lernergebnisorientierung („Was kann der Teilnehmer nach einem (Weiter-)Bildungsprozess?"). Dies erfordert für einen Weiterbildungsanbieter einen erheblichen Aufwand, denn jeder einzelne (externe) Dozent / Referent muss in die Lage versetzt werden, für sein Seminar Lernergebnisse zu formulieren. Das ZBIW hat sich trotz des hohen Aufwands zu diesem Schritt entschlossen. Folgende Gründe sprechen u.a. dafür:

- Bibliotheken und Unternehmen erhalten eine eindeutige Aussage darüber, welche Kompetenzen vermittelt werden und können somit besser entscheiden, ob ein Weiterbildungsangebot für die Mitarbeiter geeignet ist.
- Die Teilnehmer erhalten wesentlich aussagekräftigere Vorabinformationen.
- Die einzelnen Angebote können stärker und somit besser inhaltlich aufeinander abgestimmt werden, auch bzgl. Methoden und Medieneinsatz.
- Zertifikate können spezifischer und aussagekräftiger formuliert werden.
- Den Dozenten wird eine stärkere Selbstreflexion und Weiterentwicklung der angebotenen Seminare erleichtert.
- Eine kompetenzorientierte Evaluation – auch zu einem späteren Zeitpunkt – wird möglich.
- Die Orientierung an Lernergebnissen ist ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements.

Starten wird das ZBIW mit der Formulierung von Lernergebnissen in seinen Zertifikatskursen. Auch für das reguläre Seminarprogramm wird ab 2014 stufenweise die Formulierung der Lernergebnisse eingeführt. Dabei

11 Georgy, Ursula: Karriere durch Kompetenz – Herausforderungen und Trends der Aus- und Weiterbildung. Vortrag im Rahmen der Expert(inn)en-Anhörung zum Fachwirt/zur Fachwirtin für Archiv, Bibliotheks- und Dokumentationsmanagement am 02.11.2012 in Köln

12 European Commission: The European Credit system for Vocational Education and Training (ECVET), 2012 http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/ecvet_en.htm (14.08.2013)

13 European Commission: European Qualifications Framework, 2011 http://ec.europa.eu/eqf/home_en.htm (14.08.2013)

wird das ZBIW seine Dozenten maßgeblich unterstützen und umfangreiche Hilfestellungen anbieten.

Qualitätsmanagement

Ist der Profil- und Markenprozess abgeschlossen, wird sich das ZBIW verstärkt dem Qualitätsmanagement zuwenden. Damit soll es gelingen, alle Prozesse stets an neue Erfordernisse und Herausforderungen anzupassen und vorausschauend handeln zu können. Das ZBIW wird sich an der DIN ISO 29990[14] orientieren, einer Norm, „die den Lernprozess in den Mittelpunkt stellt und damit vorrangig für die Umsetzung in Bildungseinrichtungen konzipiert wurde“[15]. Diese Norm umfasst sowohl die Bestimmung des Lernbedarfs als auch das Management des Lerndienstleisters.

Für eine Zertifizierung nach DIN ISO 29990 hat das ZBIW mit seinem Profil- und Markenprozess bereits eine solide Basis gelegt.

Zukunft Bibliothek – Innovation durch Weiterbildung ZBIW

14 Vgl. DIN: DIN ISO 29990 – Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister (ISO 29990:2010). Beuth 2010

15 CERTQUA: DIN ISO 29990:2010 – Managementsystem für die Aus- und Weiterbildung http://www.certqua.de/web/de/zertifizierungen/qm-zertifizierung_iso-29990/qm-zertifizierung_iso-29990.php (14.08.2013)

Prof. Dr. Ursula Georgy
Fachhochschule Köln / Cologne University of Applied Sciences
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Institut für Informationswissenschaft
ursula.georgy@fh-koeln.de

BIS-C 2000
4th. generation
Archiv- und Bibliotheks-InformationsSystem

DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-InformationsSysteme

DABIS.eu · alle Aufgaben · ein Team
Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Software: Innovation und Optimierung
Web · SSL · Warenkorb und Benutzeraccount
Web 2.0 und Cataloque enrichment
Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb

Archiv Bibliothek Dokumentation
singleUser System multiUser
Lokalsystem und Verbund
multiDatenbank multiServer
multiProcessing multiThreading
skalierbar stufenlos
Unicode multiLingual
Normdaten redundanzfrei
multiMedia Integration

Software · State of the art · flexible
Über 23 Jahre Erfahrung und Wissen
Leistung Sicherheit
Standards Offenheit
Stabilität Verläßlichkeit
Generierung Adaptierung
Service Erfahrenheit
Outsourcing Support
Dienstleistungen Zufriedenheit
GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS

Portale mit weit über 17 Mio Beständen
http://Landesbibliothek.eu http://bmlf.at
http://OeNDV.org http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org http://bmwfj.at
http://Behoerdenweb.net http://wkweb.at

DABIS GmbH
Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
eMail: office@dabis.eu * http://www.dabis.eu

Zweigstellen: 61350 · Bad Homburg vdH, Germany / 1147 · Budapest, Hungary / 39042 · Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme